

Das Armenratsmandat ein Ehrenamt. Zu Aufklärung der vielfach in weiten Kreisen der Bevölkerung herrschenden Meinung, dass die Armenräte für die Ausübung ihres Mandates eine Entschädigung in irgendeiner Form erhalten sei festgestellt, dass die Armenräte, die ihnen aus ihrem Amt erwachsenden Obliegenheiten ohne jedwede Bezahlung oder Entschädigung in der uneigennützigsten Weise erfüllen.

Die Holzversorgung im kommenden Winter. In der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Ernährungs- und Wirtschaftsangelegenheiten wurde über die Aussichten der Brennstoffversorgung im kommenden Winter ein eingehender Bericht erstattet. Referent StR. Kokrda legte neuerlich dar, dass an den völligen Ersatz der Kohle durch Holz in einer Millionenstadt wie Wien überhaupt nicht zu denken sei, zumal ja die Brennstoffnot zum grossen Teil ein Transportproblem ist. Da nun 3 Waggon Holz dem Heizwert nach kaum einem Waggon Kohle entsprechen, so ist es schon an und für sich ausgeschlossen, die erforderlichen Beförderungsmittel in ausreichendem Umfange zu erlangen. Immerhin aber wurden alle Schritte unternommen, um im kommenden Winter besser gerüstet zu sein, als es in den Jahren 1918 und 1919 der Fall war. Es kann schon <sup>jetzt</sup> festgestellt werden, dass die diesbezüglich getroffenen Einrichtungen sich als vollkommen richtig bewährt haben. Bekanntlich ist mit Gemeinderatsbeschluss die kaufmännische Durchführung des Holzgeschäftes in genau der gleichen Weise, wie dies bei der Kohle schon seit Kriegsausbruch der Fall ist, der Länderbank gegen blosser Vergütung der tatsächlichen Auslagen übertragen worden. Dadurch konnten frei von der Schwerfälligkeit des bürokratischen Geschäftsganges eine Reihe grosszügiger Abschlüsse erfolgreich durchgeführt werden.

Es kommt dies sehr deutlich in den bereits in Wien vorhandenen Holzvorräten zum Ausdruck. Während das Lager auf sämtlichen städtischen Holzplätzen am 15. August 1918/19, 980 Kubikmeter, am 15. August 1919 infolge der Wirkungen des Zusammenbruches gar nur 12.600 Kubikmeter ausmachte, sind gegenwärtig bereits 81.728 Kubikmeter hier lagernd. Gewiss ist auch diese Menge in Verhältnis zum Bedarf nur eine äusserst bescheidene; doch ist sie immerhinnals eine ganz wesentliche Verbesserung der Bevorratung anzusehen. Der Unterschied wird noch klarer, wenn die Lagerstände von Anfang Oktober ins Auge gefasst werden, die z. B. im Jahre 1918 bloss 20.072 Kubikmeter ausmachten.

also eigenhändig im Vergleich mit dem Stand von 15. August 1918 nahezu unverändert geblieben sind. Es besteht demgegenüber begründete Aussicht, dass sich heuer in den noch folgenden sechs Wochen eine weitere Ansammlung von Holz vollziehen wird. Es wurden ausserhalb des niederösterreichischen Kontingentes Käufe in der Tschechoslowakei und in Rumänien abgeschlossen, es sind Zuschüsse aus Steiermark zu gewärtigen, was in den Verjahren völlig <sup>fehlt,</sup> An der Hereinbringung des niederösterreichischen Kontingentes wird <sup>energisch</sup> gearbeitet. Doch muss leider festgestellt werden, dass die Zuweisungen seitens der Bezirkshauptmannschaften von vornherein nicht für das ganze Quantum erfolgten, wie <sup>es</sup> in der Vollzugsanweisung der Landesregierung in Aussicht genommen ist. Ueberdies erweisen sich erhebliche Mengen infolge der ungünstigen Lage der betreffenden Waldkomplexe als nicht bringbar.

Von weittragender Bedeutung sind die technischen Einrichtungen, die im Zusammenhang mit der Holzbewirtschaftung getroffen werden sind. Mit einem Aufwande von 22 19 Millionen Kronen wird die Gemeinde Wien 59 Sägen und 21 Hacken zur Aufstellung bringen, <sup>um</sup> damit über den weitaus leistungsfähigeren Verkleinerungsapparat im Wiener Gemeindegebiet verfügen und überhaupt führend auf diesem Gebiete sein. Insbesondere wird in Klein-Schwechat gegenüber dem Bahnhof eine Anlage geschaffen, die in der modernsten Weise ausgestattet ist. Es gelangen dort nicht weniger als 20 Sägen und 6 Doppelhacken zur Aufstellung. Ein Transportband wird das zerkleinerte Holz automatisch aufnehmen und in die Strassenbahn <sup>series</sup> befördern, <sup>durch</sup> die der Abtransport auf die einzelnen Verkaufsplätze bewerkstelligt wird. Neben dem Anschluss an die Strassenbahn besteht auch ein seither an die Vollbahn. Es wird möglich sein, dort bei einem 16 stündigen Betrieb 40 Waggon Holz täglich zu verarbeiten. Auch eine Reihe der zentralen Holz- und Kohlenlagerplätze, wie im 16. Bezirk, beim Westbahnhof, Matzleinsdorf werden mit Sägen und Hacken ausgestattet werden. Die Einrichtungen sind bereits so weit vorgeschritten, dass mit der Betriebsaufnahme für den 15. September gerechnet werden kann.

Alle diese Anlagen sind ausschliessliches Eigentum der Gemeinde, die damit auf dem Gebiete der Versorgung mit Brennholz dauernd den massgebenden Einfluss gewinnt. Im Zusammenhang mit dieser Vorratswirtschaft und diesen modernen Anlagen macht sich ein <sup>sehr</sup> namhafter Geldbedarf <sup>geltend</sup>, der einschliesslich der für die Kohlenbeschaffung notwendigen Summen 200 bis 300 Millionen erreichen wird. Der von StR. Kokrda vorgelegte Wirtschaftsplan wurde von Ausschuss gutgeheissen.

Wien, Dienstag, den 24. August 1920. Abendausgabe.

Eine Aberdnung der Protestversammlung der öffentlichen Angestellten bei Vizebürgermeister Emerling. Nach Schluss der vor dem Rathause abgehaltenen Versammlung der öffentlichen Angestellten begab sich eine Aberdnung bestehend aus dem Präsidenten Schulz, Ing. Jasch, Neugebauer, Fölterbauer, Schmidt, Kanitzki, Schneider, Adolf Müller, Lulei und Mahel zu Vizebürgermeister Emerling, um ihm die von der Versammlung beschlossene Resoluzion zur Kenntnis zu bringen. Vize-Bürgermeister Emerling führte in seiner Antwort auf die Versprache der Aberdnung aus, dass die heutige Demonstration bewiesen habe, dass die Angestellten nicht allein Umstände sind, ihre augenblicklichen Interessen zu wahren, sondern sich auch dessen bewusst sind, dass Staat, Land und Gemeinde die entsprechenden Mittel zur Verfügung haben müssen, um die berechtigten Wünsche der öffentlichen Angestellten Rechnung tragen zu können. Die öffentlichen Angestellten, die durch Jahre hindurch Not litten und während des Krieges nicht einmal die notwendigen Anschaffungen machen konnten, fanden erst in der Republik Gehör. Es ist Pflicht der Verwaltung jenen Schichten Lasten aufzulegen, die im Gegensatz zu den öffentlichen Angestellten aus dem Kriege Nutzen zogen oder doch zumindest den Krieg und die Kriegsfolgen leichter ertragen konnten. Die Gemeindeverwaltung ist fest entschlossen, die für die Aufrechterhaltung des Betriebes unbedingt notwendigen Steuergesetze allen Drehungen zum Trotz restlos durchzuführen.

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.

Wien, Mittwoch, den 25. August 1920.

---

Heute keine Ausgabe !!

=====

Geehrter Herr Kollege !

Das heute zur Ausgabe gelangende magistratische  
Verordnungsblatt ( Beilage zum „Amtsblatt“ ) enthält  
die vom Gemeinderat beschlossenen neuen Gemeindeabga-  
ben.

-----

Wiener Rathaus-Korrespondenz  
I., RATHAUS  
Herausgeber FRANZ MICHEU

Rückkehr Wiener Kinder aus der Schweiz.

Denerstag den 26. August 1920- 2Uhr nachmittags trifft  
der 19. St. Galler Kinderzücktransport, der seinerzeit  
am 23. Juni in die Schweiz abgegangen ist, in Wien  
Westbahnhof ein.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder von Bahnhefe  
rechtzeitig abzuholen.

---